

ein wunderbares Marienbild in der Kirche Panagia, ja dem jährlich an Mariä Himmelfahrt wohl 20000 Personen wallfahren. (Vgl. Le Quien I, 943—944. III, 1059—1060; Flaminius Cornelius, Creta sacra II, Venet. 1755, 137; Moroni XLV, 23. LXXV, 183 sg.; G. Petri II, 241.) [Neben.]

Nazardr (Nazaraeus) steht in der Vulgata des N. T. durchweg für das hebr. נָזָרִי und das griech. Ναζαριός, z. B. Rom. 6, 18. 1 Nach. 3, 49, daher auch Gen. 49, 26. Im N. T. gibt die Vulgata an der einen Stelle Matth. 2, 23 damit das griech. Ναζωραῖος wieder, wofür sie an allen anderen Stellen Nazarenus setzt. So scheint ein Unterschied zwischen letzterem als gentilitium und ersterem als appellativum festgestellt werden zu sollen. An der Stelle Apg. 24, 5 ist derselbe freilich nicht eingehalten; wohl aber scheint in der ältesten Kirche derselbe durchweg gegolten zu haben. Unter dem Namen Ναζαριός, Nazari, berichten nämlich die Kirchenschriftsteller des 3. und 4. Jahrhunderts von einer christlichen Demonstration, welche die früheren Berichterstatter zu den Ebioniten rechnen (s. d. Art. IV, 85), und welche erst mit der Zeit einen häretischen Charakter annahm (Epiph. Haer. 29). Sie umfaßte die Abweisung derjenigen Jüdenschriften, welche vor der Zerstörung Jerusalems durch Titus nach Beldia in Beldia gestohlen waren; dieselben hatten sich damals am todten Meer angesiedelt und waren in enger Verbindung mit der übrigen christlichen Welt geblieben. Sie bewahrten das Evangelium des hl. Matthäus in der Originalsprache, hatten dasselbe aber durch mancherlei Zusätze entstellt, so daß es in dieser Gestalt als τὸ κατ' Ἑβραίων εὐαγγέλιον, Evangelium juxta Hebraeos, für apocryph galt. Der hl. Hieronymus hielt es freilich wegen seiner ursprünglichen Bestandtheile für richtig genug, um es sich abzuschreiben und zu überlegen; wenn aber Epiphanius (Haer. 29, 9) von den Nazardern sagt, sie bewahrten das Evangelium Ματθαίου ἐκπύρωτον ἑβραϊστὶ, oder wenn nach Angabe des hl. Hieronymus zu dessen Zeit Manche das Nazardr-Evangelium für das Original des hl. Matthäus hielten, so sind die Irrthümer, welche aus dem angegebenen Thatbestand erklärt werden können (Raulen, Einl. 399. 400). Ueber die dogmatischen Anschauungen der Nazardr sind wir nur sehr unvollkommen unterrichtet; sie wollten das typisch aufgefaßte Gesetz des Alten Bundes für sich beobachten, nicht aber dessen allgemeine Geltung behaupten; sie bekannten Christi jungfräuliche Geburt, seinen Opfertod und seine Auferstehung, und es ist nicht klar, in welchen Stücken sie später von der Kirchenlehre abgewichen sind. (Vgl. Buschmüller, Die Nazardr, Regensburg 1864; Hengstenberg, Handb. der allgem. Kirchengesch. I, 170f. und die daselbst angef. Liter.) In der Gegenwart kommt der Name Nazardr auch für die eigenhändige Secte vor, welche sonst Nazardr oder Johannisjünger, richtiger aber Wanddr (s.

d. Art.) genannt wird; dergleichen führen die Reste der Nestorianer (s. d. Art.) im Orient diesen Namen. [Raulen.]

Nazarener (Nazarenus, später auch Nazareus und Nazarus), das Gentilicium von Nazareth (s. d. Art. Nazardr), erscheint im N. T. so constant als Beiname Jesu (vgl. Joh. 19, 19), daß daraus der in den ersten Jahrhunderten bestehende Gebrauch erklärt werden muß, sowohl den Heiland selbst als seine Anhänger so zu nennen. Schon zur Zeit der Apostel wurden die Christen Nazarener genannt (Apg. 24, 5), und es scheint, daß es diese Bezeichnung war, welche zuerst in Antiochien durch den Namen Christen verdrängt wurde (Apg. 11, 26). Aber auch noch bei Prudentius findet sich O Nazarene, lux Bethlem, Verbum Patris (Cath. 7, 1). — In neuester Zeit legt sich diesen Namen eine Secte bei, welche in den fünfziger Jahren in Ungarn aufgetreten ist und besonders im südlichen Ungarn Verbreitung gefunden hat. Die Mitglieder derselben betrachten bloß das Neue Testament als Glaubensquelle, glauben an die heilige Dreifaltigkeit und die Menschwerdung des Sohnes, verwerfen aber die Lehre von der Transsubstantiation, das Priesterthum als besondere Institution und die Kindertaufe, verbieten Eid, Soldatendienst, Prozesse, Theilnahme an politischen Wahlen und gelehrte Studien und verkündigen das Weltende als nahe bevorstehend, so daß sie zu den apocalyptischen Schwärmern gerechnet werden müssen (Allgem. Zeitung, Beilage zu Nr. 152 vom 1. Juni 1870). [Raulen.]

Nazareth ist die in der officiellen Ausgabe der Vulgata eingetragene Namensform der Stadt, welche als Heimat Mariä und Wohnort Jesu ein unsterbliches Andenken erlangt hat. Sie kommt im Alten Testament nicht vor; in den Handschriften des Neuen Testaments schwankt die Schreibung des Namens zwischen Ναζαρέτ, Ναζαρέθ, Ναζαράδ und Ναζαρά (Matth. 4, 13. Luc. 4, 16. Lischend.). Die Form des Nomen gentile Ναζαρηός läßt schließen, daß die Form Nazara ursprünglich war, wie dieß auch der Gebrauch derselben bei nachbiblischen Schriftstellern (z. B. Eus. H. E. 1, 7, 14; Juven. 2, 107) und die heutige Form en-Nazirā nahelegt. Es handelt sich demnach bei den einzelnen Formen um verschiedene Feminalbildungen eines und desselben Ortsnamens, also um einen Vorgang, der nicht gerade selten zu nennen ist. Nach dem constanten Gebrauch nun, welchen die LXX und der hl. Hieronymus einhalten, muß die hebräische Namensform von dem Stamme נָזַר abgeleitet werden, so daß zwei den Paradigmen נָזַר und נָזַרִי entsprechende Formen נָזַרִי und נָזַרִי anzunehmen sind; dieß würde sich mit Matth. 2, 23 (nach der ersten Erklärung des hl. Hieronymus [Comment in h. l.] Nazaraeus sanctus interpretatur) ganz gut vereinigen lassen. Wenn aber Hieronymus (Lib. interpr. hebr. nomm. [de Lagarde, Onomastica sacra, 2. ed. Gottingae 1887, 62, 25])